

Geheimhaltungsgebot
 Die Redaktion dieses Blattes ist verpflichtet, die Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geheim zu halten.
 Die Redaktion dieses Blattes ist verpflichtet, die Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geheim zu halten.
 Die Redaktion dieses Blattes ist verpflichtet, die Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geheim zu halten.

Sozialistische Arbeiter-Zeitung

Infektionsgefahr
 Infektionsgefahr durch die Verbreitung von Bakterien.
 Infektionsgefahr durch die Verbreitung von Bakterien.
 Infektionsgefahr durch die Verbreitung von Bakterien.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Post 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. ■ Redaktion: Post 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/2 Uhr mittags.

Der Machtkampf.

Generalfreik der französischen Eisenbahner.

Ueber Ursachen, Entstehung und Verlauf des Eisenbahnerstreiks wird uns noch aus Paris geschrieben: Es ist also der Regierung und den Eisenbahngesellschaften gelungen, die französischen Eisenbahner vorzeitig in den Streik zu legen. Besonders die Direktionen der Nord- und der staatlichen Westbahn, da, wo die Streibewegung am härtesten ist, haben alles getan, um die Eisenbahner zu provozieren. Inwiefern sich auf der Nordbahn in den letzten Wochen infolge von Maßregelungen partielle Streiks ausgebrochen. Es gelang der Verbandsleitung stets, die Streikenden zur Wiederaufnahme der Arbeit zu veranlassen. Dann trat vor zwei Wochen die Entlassung eines Mitgliedes der Verbandsleitung, Renault, durch die staatliche Westbahn, wegen Veröffentlichung einer Broschüre. Doch der vielstündig erwartete Streik kam nicht. Die Verbandsleitung wollte um jeden Preis vermeiden, daß der Streik einen anderen Charakter bekommt, wie bei der Forderung zur Erhöhung der Löhne. Während der Kongreß von Loulouste tagte, wurde eine Delegation zu Herrn Briand geschickt, um ihn nochmals mündlich zu ersuchen, die Vermittlerrolle zwischen den Kompagnien und der Generalität zu übernehmen. Herr Briand erklärte sich dazu bereit, aber wenig Hoffnung bezüglich des Erfolges. Dagegen brachte er den Delegierten mit den schärfsten Mahnungen, falls es zum Streik kommen sollte.

Am letzten Sonntag brach nun wieder auf der Nordbahn, wegen einer Kompagnieaktion, verursacht durch den Ausfall der üblichen Lieferungen, ein partieller Streik aus. Diesmal gelang es der Verbandsleitung nicht mehr, die Bewegung aufzuhalten. Sie war so wenig darauf gefaßt, daß der Generalfreik des Verbandes, Genosse Ribegazas, am Montagabend von Loulouste nach Bayonne zu einer Versammlung fuhr. Dienstagabend wurde dann schon bekannt, daß das geheime Streikkomitee den Generalfreik erklärt hatte. Inzwischen war der Streikklärung auf der Nordbahn die Entlassung des Vorsitzenden des Lokomotivführer- und Heizerverbandes und die Einberufung der Nordbahnangestellten zu einer „Waffenübung“ von 21 Tagen erfolgt. Allerdings mußte dazu erst ein Dekret fabriziert werden, um der Maßregel den Schein der Gefeßlichkeit zu geben. Ein Jurid gab es jetzt nicht mehr. So kam es nachts zur Erklärung des Generalfreiks.

Herr Briand im Verein mit der reaktionären Presse proklamierte nämlich, daß es sich um keinen Verbandsstreik, sondern um eine revolutionäre, verbrochenerische Bewegung handelte. Von allen Seiten wird Militär und Polizei requiriert, Staatsanwaltschaft und Untersuchungsrichter werden in Bewegung gesetzt und die „Abwehrkräfte“ entlassen. Das ist die „Verfügungsmacht“ des Herrn Briand. Wir erinnern demgegenüber, was wir schon wiederholt über die Kolonbewegung der Eisenbahner geschrieben haben, daß es sich hier um die Forderung zur Verbesserung gang miserabler Löhne handelt. Die Eisenbahner verlangen einen Minimallohn von vier Mark täglich, die Anwendung des wöchentlichen Arbeitages und die Verabreichung der Arbeitszeit. Wenn man weiß, daß die Löhne 2 Mk., 250 Mark, 3 Mk., und selten darüber bei dem niedrigen Personal betragen, daß fast 10 Stunden 12 bis 18 Stunden gearbeitet wird, dann wird man die Kühnheit des ehemaligen Generaldirektors ermaßen, den Streik der Eisenbahner als ein revolutionäres Verbrechen hinzustellen. Im übrigen wollen man die Schauerärzchen der Depeschen-Bureau mit Vorzick gesehen.

Auch bei den folgenden Telegrammen, die über die Situation unterrichten, bitten wir zu beachten, daß sie aus offizieller Quelle stammen und dementsprechend zu bewerten sind:

Gewaltmittel der Regierung.

Paris, 13. Oktober. Mehr als hundert Festsetzungen von Eisenbahnangehörigen sind in Paris und den Provinzen bis abends 6 Uhr vorgenommen worden.

Der Polizeipräsident Epine mit dem Sicherheitschef Camard und zwei Kommissaren sowie einem Sicherheitsbeamten verhafteten heute vorzeitig im Redaktionslokal des „Humanité“ die Streikführer: Remoin, de Lanzauc, Anton, Toffin und Renauld. Die Deputierten Jaurès und

Vallant protestierten lebhaft gegen die Verhaftung der fünf Herren. Der Polizeipräsident rief ihnen aber zu: „Wir kennen diese Nebenakten seit langem, lassen Sie uns unsere Pflicht erfüllen.“ Ein hartes Polizeigefolge hatte die enge Straße nördlich der Rue Montmartre gesperrt. Die Verhafteten wurden in einem Automobil nach der Präfectur gebracht. Man erwartet infolge der Verhaftung für heute abend große Straßenaufregungen.

Die Regierung bewaffnet Streikbrecher!

Der Minister, Esjoginist Villard, hat angeordnet, daß sich die Streitbewegungen beschleunigen sollen. (1) Wenn es jetzt zu blutigen Zusammenstößen zwischen Ausführenden und Arbeitswilligen kommt, so bleibt die volle Schuld auf der Regierung liegen! Bei der Nordbahnangestellten und der Westfälischen Staatsbahn ist die Situation gegen gestern wenig verändert. Aus Lille wird gemeldet, daß die dortigen Eisenbahnarbeiter dem Gestellungsbefehl nicht nachkommen sind. Von 3000 Angestellten, welche die Einberufung zum Militär erhielten, haben nur 40 die Arbeit wieder aufgenommen. Man fürchtet, daß auch die Angestellten der Pariser Untergrundbahn und die Elektrifizierungsarbeiter nach einer für heute abend anberaumten Versammlung in den Ausstand treten werden, wodurch sich die Situation heftiger verschärfen könnte. Wie die Arbeiter mehrheitlich die Angehörigen der Straßenbahn Paris-G. Germain ebenfalls in den Streik ergreifen. Infolge dessen konnten heute keine Straßenbahnwagen verkehren.

Aufhebung des Streiks.

Paris, 13. Oktober. Die Lage ist seit heute morgen ziemlich ernst. Der Ausstand hat auf sämtlichen Bahnhöfen bedeutende Fortschritte gemacht. Der Zugverkehr konnte nur teilweise aufrecht erhalten werden. Vom Nordbahnhof gingen jedoch mehr Züge ab als gestern. Die militärisch organisierten Eisenbahner tragen ein spezielles Abzeichen am rechten Arm. Im Norddepartement, speziell in Lille, haben die unter die Fahnen gerufenen Eisenbahner der Aufforderung keine Folge geleistet.

Die Arbeiter der Orleansbahn hielten gestern abend eine Versammlung ab, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Exekution des nationalen Komitês der Paris-Rhon-Mittelmeerbahn, dessen Hauptführer Khon ist, hat gestern abend beschlossen, auf dem gesamten Netz um Mitternacht den Generalfreik zu beginnen.

Generalfreik der Maurer und Untergrundbahnbeamten. Paris, 13. Oktober. In der vergangenen Nacht, um 2 Uhr früh, haben die Maurer von Paris beschlossen, heute noch in den Generalfreik zu treten. Ferner beschlossen die Angestellten und Arbeiter der Pariser Untergrundbahn, sofort in den Ausstand zu treten. Aus Courrières wird gemeldet, daß die Direktion der dortigen Kohlenbergwerke den Bergarbeitern mitteilt, bis auf weiteres könne sie fast 9000 nur noch 4500 Arbeiter beschäftigen. Das Arbeiterpersonal wird daher abweichend feiern müssen. Die Direktion bezieht diese Maßregel als eine unermessliche Folge des Eisenbahnerstreiks.

Die Grabenarbeiter des Nordens

haben, wie es heißt, infolge des Arbeitsmangels erhebliche Schwierigkeiten. Die Grabenarbeiter des Nordens haben, wie es heißt, infolge des Arbeitsmangels erhebliche Schwierigkeiten. Die Grabenarbeiter des Nordens haben, wie es heißt, infolge des Arbeitsmangels erhebliche Schwierigkeiten.

Verleumdungen an der Grenze.

Bei dem V. Z. aus Köln gemeldet wird, daß der Verkehr an der deutsch-französischen Grenze vollständig. Seit Dienstag werden bereits keine Güter- und auch keine Personenbeförderungen über Köln-Naden nach Frankreich angenommen. Jetzt wird auch den Reisenden, welche die Route über Weg nehmen wollen, erklärt, daß eine Garantie zur Verbesserung nach Frankreich nicht übernommen werden könne. In den benachbarten Grenzorten haben sich große Massen Gepäcks gesammelt, obgleich es der deutschen Staatsbahnverwaltung gelang, beim Veranlassen des Auslandes den größten Teil nach Belgien abzuführen. Ausende, die aus Frankreich hier anlangen und den Weg zur belgischen Grenze per Auto zurückgelegt hatten, erklärten, daß ein ungeheurer Bierwurm an der belgischen Grenze herrsche. Die Autofahrten dürften mancher Reisende nicht mehr unternehmen, wegen der außerordentlichen Preise, welche die Automobilisten fordern. Zahlreiche rheinische Exporteure befinden sich in großer Verlegenheit, da sie einen großen Bestand in Gemüsen und Obst mit Frankreich unterhalten. Da man wissen und verhindern auf den Grenzbehörden. Auch in Belgien sind schon ein großer Umschlag mit Frankreich statt. Der Schaden der beteiligten Kreise ist angefaßt der heranrückenden Wintersaison recht beträchtlich.

Berlin, 13. Oktober. Die Einstellung des deutsch-französischen Personen- und Güterverkehrs, seit gestern nachmittag eine notwendige Folge des Eisenbahnerstreiks in Frankreich geworden ist, dauert fort. Es werden auch heute keine Güter- und Gepäcksstücke mehr zur Überführung angenommen, deren Bestimmungsort in Frankreich liegt.

In Belgien macht sich die Stimmung der französischen Eisenbahner ausstehend auf belgische Bahnen und Dampfer ebenfalls fester. Die französischen Nordbahn hat Arbeiterbestellungen, welche sie bei den belgischen Erben machte, eingefleht, andererseits konnten die französischen Hochöfen in Genoot, Launzoll und Soulebois, welche ihr Baumaterial aus Belgien beziehen, ihren Betrieb nicht aufrecht erhalten. Die französischen Nordbahn hat den belgischen Staatsbahnen ihr gefamtes rollendes Material zur Verfügung gestellt. Die belgischen Staatsbahnen brauchen augenblicklich eine große Menge Wagen, da der Frachtverkehr ein bedeutend stärkeres, als gewöhnlich ist. Die Kohlenausfuhr nach Frankreich wurde größtenteils eingestellt. Viele mit Kohlen beladene Wagen können die Grenze nicht passieren und haufen sich infolgedessen in den Grenzbahnhöfen an. Automobils, welche Personen befördern, treffen anberaumt aus Paris in Charleroi und Mons ein.

Die italienischen Eisenbahner

haben einer Meldung aus Rom zufolge ihre früheren Forderungen ebenfalls von neuem erhoben und dem Bauminister überreicht. Es wird unter anderem Aufforderung der Gehälter und Verabreichung der Arbeitszeit verlangt. Die Ausgaben, welche die Verabreichung dieser Forderung voraussichtlich verursachen würde, belaufen sich auf 30 Millionen Lire. Was man noch besonders betonen muß, da es sich hier ja um keine Forderung für den — Moloch Militarismus handelt!

Der Elektrifizierstreik

hat sich angefaßt auf alle Elektrifizierungswerke ausgebreitet. Die vier Elektrifizierwerke der Rupp-Gesellschaft haben normal gearbeitet. In der Polizeipräfectur, wo abends einige Stunden das Licht erlosch, funktionierte um 12 Uhr nachts die Beleuchtung wieder. Die Elektrifizierungswerke der Tompion- und Dubou-Gesellschaft traten um 9 Uhr abends wieder in Tätigkeit, nachdem an Stelle der ausführenden Ingenieure eingesperrt waren. Die Elektrifizierungswerke von Romieux konnten abends nicht mehr in Betrieb gesetzt werden. Die elektrische Beleuchtung im Eisenbahnministerium und in den verschiedenen Ministerien, in der Telegraphen-Zentrale und auf den großen Boulevards verfiel. Das Personal der Druckanstalt ist ebenfalls in den Ausstand getreten. Arbeitsplatz und öffentliche Waren sind infolgedessen zum Stillstand gebracht worden. Man befürchtet, daß auch das Personal der anderen Straßenbahnlinien des Seinegebietes in den Ausstand treten werden. Zwei Bataillone sind in Dienst gestellt, um Ansammlungen zwischen dem Châtea und dem Ministerium des Innern zu vermeiden.

Paris, 14. Oktober. Gegen den Führer der Elektriker Renaud ist ein Haftbefehl erlassen worden. Die Verhaftung dürfte im Laufe der Nacht erfolgen.

Politische Uebersicht.

Halle a. G., 14. Oktober 1910.

Fleischpreise.

In welcher Weise die Fleischpreise hinaufgetrieben werden sind, beanspruchte eine Zusammenstellung über die häufigsten Preise an 60 preutzischen Marktorten. Danach kostete ein Kilogramm Pfennige:

	Rindfleisch	Schweinefleisch	Gammel Fleisch
1908 1910	1908 1910	1908 1910	1908 1910
Jan	155,7 160,1	172,3 180,2	168,4 175,5
April	156,0 165,4	173,8 185,0	169,5 174,6
September	156,6 168,7	174,9 188,1	170,0 174,7

Am dritten Vierteljahr 1910 ist für alle Fleischsorten bei der Gesamtheit der Reichsgebiete eine auffällige Senkung der Rindfleischpreise eingetreten, die für Rind- und Kalbfleisch weit erheblicher als für Hammel-, Schweine- und Hühnerfleisch war. Gegen die gleiche Periode des Vorjahres ist — ausgenommen für das Schweinefleisch in den Monaten August und September — gleichfalls eine Steigerung des Einheits- (Gesamtdurchschnitts)preises wahrzunehmen. Auch im Verhältnis zu den Vormonaten des Berichtsjahres hat sich die Preislage des 3. Vierteljahres beim Rind-, Kalb-, Hammel- und Hühnerfleisch im Gesamtdurchschnitt erhöht, wogegen die Schweinefleischpreise noch geringer als bei des 1. Vierteljahres 1910 geblieben sind, bei des 2. Vierteljahres aber größtenteils überholt haben.

Die Einheitspreise stellen sich am höchsten für Rindfleisch in Magdeburg mit 188—184, in Emden mit 188 Pf., für Kalbfleisch in Altona mit 222—222, in Potsdam mit 216—224 Pf., für Hammelfleisch in Potsdam mit 198—200, in Roßlau mit 192—195 Pf., für Schweinefleisch in Frankfurt a. M. mit 204, in Danau mit 198—200 Pf. Die niedrigsten Einheitspreise findet man für Rindfleisch im Juli und August in Braunschweig mit 138—134, im September in Bremen und Köln mit 138 Pf., ferner für Kalbfleisch in Bremen mit 112—132 und abends für Schweinefleisch mit 186 Pf., für Hammelfleisch in München mit 141—148 Pf.

Serenissimus über die Fleischsteuerung.

Friedrich August von Sachsen veranlaßte dieser Tage auf seinem Schloß zu Wilna ein Besmah, zu dem auch Mitglieder der Dresdener Reichstags-Delegation geladen waren. In dieser Sitzungsvollen Umgebung kam man auf die Fleischsteuerung zu sprechen, über die sich auch die höchsten Majestäten geäußert

Haben soll. Friedrich August bemerkte, er wisse sehr wohl, daß das Volk unter der Arbeitsteilung leide und bedauere dies um so mehr, als in ihm noch eine allgütige meinte Zerstörung herrsche. Es ist eben alles außer geordnet, sagte der König, ich merkte das eben auch. Ich will meine Regierung würden in dem Maße schaffen, aber es wird sich immer nicht lassen. Der König erwiderte dann alle demselben agrarischen Argumente gegen die Einführung der Arbeitsteilung lebhaft, sehr aber, gar keinen Sinn, wie sie abgeschafft werden könnte. Ich würde mich freuen, daß bald eine anhaltende Besserung eintreten möge.

Was hilft's, ein ausermittelt Instrument des Himmels zu sein, wenn man nicht einmal besitzen kann, daß das Fund Schweinefleisch um 5 Pfg. billiger wird! Dieser arme gute König seufzt selber schwer unter der allgemeinen Zerstörung und kann's doch nicht ändern. Kann das ob's Volk der Blindenpartei seinen König leiden sehen? Nein, wenn die alte Zerstörung noch lebt, dann wird sich alsdann ein Auf wie Donnerhall am Volk und Reichthum erheben: Es muß etwas geschehen gegen die Arbeitsteilung! Die Zivilisten muß erhebt werden!

Es gibt nur einen Wilhelm II.

Die nationalliberale Deutsche Zeitung schreibt am Schluß eines Artikels über die Berliner Universitätsfeier:

Herr Bismarck sagte einst vom Ausland, das uns militärisch mit allerlei Bedrohungen bedrohen zu wollen scheint. Inneren Vertrauens können sie uns nicht machen. In diesen Zeit- und Weisheiten können wir, ohne übermäßig zu werden, zuzufügen: Inneren Kaiser und unsere Prinzen, unsere Metzen und Professoren und unsere deutschen Studenten können sie uns auch nicht nachmachen.

Man kann sogar weitgehend und sagen: Die Nachahmung inneren Kaisers und unserer Prinzen ist dem Auslande nicht nur nicht gelungen, sie ist auch nicht einmal versucht worden. Darum wäre es gar nicht notwendig gewesen, das Ausland vor weiteren Nachahmungen zu warnen. Es hat eben jedes Land seine Eigenart, und in der preussischen Luft geht es so manches, was man anderswärts nicht kennt. So kann man z. B. die Presse sämtlicher europäischer Nationen durchstöbern, ohne darin ein derartiges Quantitativum zu finden, wie es sich zur Ehre des deutschen Volkes noch immer in so vielen bürgerlichen Zeitungen dreist machen darf. Wo man in der Welt Heudeitel, Speichelfederer und unerschütterliche Satzungsbildner braucht, bestimme man sie direkt von der Quelle in Berliner Originalprägung, denn die können sie uns auch nicht nachmachen!

Ergöbliche Feindschaft.

Der Hanjabund raufte sich wieder ein Stück mit den Agrariern, obgleich sich die beiden überhaupte im Grunde natürlich nicht aufreissen. Obgleich der Hanjabund besonders die Interessen des Großhandels und der Börse wahrnimmt und der Bund der Landwirte die nachste Interessenswirtschaft der Junker betreut, eint die beiden Kämpen doch immer wieder der Kampf gegen die organisierte Arbeiterklasse. Gegen die Sozialdemokratie ist beider Schlachtruf vor allem gerichtet.

Der Hanjabund hat jetzt einige Aufwufe zur Bildung eines großen Wahlbundes erlassen, die den Agrariern die Herzen gefallen sind, die aber auch beweisen, daß die Kapitalisten mit Feindschaft rufen. In den Aufwufen heißt es:

Der Hanjabund wird alles daran setzen, daß die bürgerlichen politischen Parteien, denen die Durchführung der Wahlen obliegt, nicht mehr als bisher Anhängerschaft des deutschen Gewerbetreibenden, Industriellen, Kaufmanns, Landwirts und Angehörte als Reichstagskandidaten aufstellen.

Es gilt vor allem die einheitliche Interessenspolitik des Bundes der Landwirte zu brechen und sie zu erheben durch die vom Hanjabund vertretenen gerade, das heißt allen Erwerbszweigen, einschließlich der Landwirtschaft, gleichmäßig gerecht werdende Wirtschafts- und Finanzpolitik.

Auf diese Proklamation antwortet die Deutsche Tageszeitung:

Eine politische Wette.

In einer Unterhaltung mehrerer Genossen über die polenartigen Bindungen der wirtschaftlichen und politischen Reaktion in Deutschland kam das Gespräch auf die Verhältnisse der Sozialdemokratie und deren Beziehungen zu den mehr oder minder gesinnungstüchtigen Intelligenzen der Presse. Dabei wurden die Unabängigkeit wie die Charakterstärke und Intelligenz der Presse besprochen und beurteilt, und war man auch über die Reichstagswahl in der Wahl der Mittel zur Bekämpfung der Arbeiterklasse vollkommen einig. So teilten doch nur wenige die pessimistische Anschauung des Dr. G., der Behauptung gegen Eins weiten wollte, daß eine Satire auf die Methode des Reichstagswahlkampfes und Freiwahlkampfes von den Gütern deutscher Seite und den Vertretern preussischer Intelligenz nicht nur nicht erkannt, sondern sogar als Mammillat gegen die Sozialdemokratie darstellbar aufgefunden werden würde. Die Wette wurde abgeschlossen und Freund G. machte sich sofort an die Arbeit.

Die Frucht dieser Arbeit war die durch einen schwarzweißen Umschlag gezeigte Proklamation: Warum ich kein Sozialdemokrat bin, worin in sehr origineller Weise die plumpen Mitteln der Verleumdung, der Verdrehung und Entstellung, mit denen wir bekämpft werden sollen, ad absurdum geführt werden. Schon das Lesen einiger Zeilen muß einem normal beschaffenen, nicht durch die rote Angst geistig-politisch minderwertig gewordenen Menschen die Gütern deutscher Seite als eine politische Satire offenbaren. Allein der Umstand genügt schon, einer Anzahl Wähler, darunter auch eines in der Stadt der Intelligenz, Wit und Sinn zu trüben.

Der Verfasser fandte nämlich nicht mit seinem Namen und der Adresse eines fingierten Druckers verhehle Exemplare an die Redaktionen folgender Wähler: Die Post, Der Reichsbote und Germania in Berlin, Allgemeine Volksbote, Germania Zeitung, Ostpreussisches Tageblatt in Insterburg, Grenzboten, Norddeutsche Presse in Neustettin, Ostpreussisches Volksblatt in Danzig, Bistaler Vote in Frontenhäufen, Straburger Tagblatt und Ausburger Volkszeitung.

Der Verfasser hatte bei der Auswahl die Parteilichkeit des Glaubensbekenntnisses und des geistigen Niveaus wahren wollen, indem er Zeitungen von der Sorte auswählte, von denen zwölf auf ein Duzend gehen. In Begleitung der zwölf Exemplare befanden sich ein Geldebrief und ein Wahzettel, die also lauteten:

Der Bund der Landwirte würde politischen Selbstmord begehen, wenn er aus dieser unerschütterlichen und unerschütterlichen Überzeugung nicht die erforderlichen Konsequenzen ziehen würde. Wenn es um Erlöse des Landwirts geht, so ist politische Pflicht, durch eine persönliche Werbung für den Hanjabund einzutreten, so bedeuere dieser Ausdruck eine geradezu frivole Mißhandlung des Begriffes: Parteilichkeit. Die erliche Aufgabe des wahren Parteilichens ist jetzt, den Kampf gegen die Sozialdemokratie zu führen und zur Einigkeit aller beschaffenen Stände beizutragen. Der Hanjabund will keines von beiden. Er will die Sozialdemokratie unterstützen und die anerkannte wirtschaftspolitische Organisation der Landwirtschaft dämpfen.

Das glaubt freilich das Innerblatt selber nicht, denn es weiß ganz genau, daß der Hanjabund bei allen Nachwahlen, von Halle angefangen, wo er ganz besonders schroff gegen uns wirkte, nämlich die Sozialdemokratie aufs schärfste bekämpft hat. In seinen weiteren Kandidaturen hat er an der Fortsetzung dieses Spiels keinen Zweifel gelassen. Die Agrarier können also beruhigt sein. Großpartikularisten und ihre Organisationen sind in der Lage die Sozialdemokratie, die mehr anstrebt, als nur industrielle Zerstörung unter ihnen ist, nur eine Spielart innerhalb der gemeinsamen Zerstörung. Ihren gegenseitigen Fortschritten haben das bekannte Sprichwort schon charakterisiert: ... schlägt sich, ... vertritt sich.

Die Hege geht weiter.

Es vergeht jetzt kein Tag, an dem nicht von den „nationalen“ Prekarien nach Ausnahmungen gegen die Arbeiterklasse gebildet wird. Seit den Wahlen der Reichstagskandidaten, die man in einen „sozialdemokratischen Aufbruch der Massen“ umgibt, glaubt man geeignete Boden für die verlangte Umdeutung zu finden. Es mag heute nur die neueste Umdeutung der Reichstagswahl registriert sein, die also lautet:

Die sozialdemokratischen Kandidaten wollen jetzt, daß es ihnen möglich ist, auch die Zerstörung zu beherrschen, ohne daß mit dem kaiserlichen Willen etwas zu verhandeln wird. Das Verhalten der Staatsgewalt in Preußen hat seine abschreckende Wirkung auf sie ausgeübt. Die Revolutionen jener Straßenschlachten sind vornehmlich heute in den Reichstagen und Wahlen die Geben des Tages. Die dem Deutschen angegebene Kampflust wird sich nur zu leicht zu weiteren Ausföhrungen hinziehen lassen. In den Kreisen der sozialdemokratischen Massen heißt es jetzt, der Klassenkampf hat Militär, aber er gebraucht es nicht. Wer aber bürgt uns dafür, daß der Klassenkampf, der in der Metallindustrie eben abgeschlossen ist, nicht bald wieder gebrochen wird? Wer bürgt uns dafür, daß nicht bald hier bald dort neue Ausfälle entstehen, die bald zu Aufständen werden. ... Wenn nicht bald der Meile des Volkes durch Strafrecht der Gedanke wieder lebendig gemacht wird, daß Aufforderung zum Mord, der Staatsordnung etwas Verbotes ist, dann fürchten wir, wieder eines Tages die Verdrüssliche und Adelskämpfer der deutschen Arbeiter, die heute noch vorhanden ist, befehligen werden von ihrem Nachbarn und der Sucht, die Sozialisten für ihre angeblichen Klasseninteressen auszunutzen.

Diese „Sucht“ auf „den Staat“ ist freilich eine Freiheit der Arbeiterklasse, denn der Staat ist schließlich in kapitalistischen Ländern lediglich die Interessen der Besitzenden mit all seiner fürchterlichen Gewalt zu vertreten.

Einen Interzschluß für den Chef.

Nur die Lage der nationalliberalen Partei ist es bedauerlich, daß ihr geförderter Chef, Herr Baumbach, nicht durchgehenden von Wählern zu Wählern wandern muß, weil ihn ebenmal nach der Reichstagswahl der Staat vor die Türe gesetzt wird. 1907 brachten ihn die Konventionen in Schellen mit, werden ihn aber wieder hinaus. Nach vielen Verträgen für einen neuen Kreis für kommenden Jahr soll jetzt endlich einer gefunden sein, der Baumbach zum Reichstagskandidaten anweisen will. Diesmal ist es der 4. preussische Kreis Zweibrücken-Bismarckens. Der Kreis war bis zu den letzten Wahlen unbesetzter Besitz der Liberalen. 1907

Wafing h. München, den 2. Sept. 10.

Sehr geehrter Herr!

Die beifolgende Heine Schrift: „Warum ich kein Sozialdemokrat bin“, erlaube ich mir, Ihnen mit dem Bitte zu übermitteln, sie in Ihrer geschätzten Zeitschrift für die Aufrechterhaltung der moralischen und sittlichen Grundbedingungen des Staats einzusetzen. Eine kurze Besprechung zu unterziehen, ob die beifolgende Notiz zum Abdruck zu bringen.

Sagen ein flüchtiger Blick auf das von mir sorgfältig bearbeitete und in langjähriger Tätigkeit zusammengetragene Material wird Ihnen den Beweis erbringen, daß meine Schrift wie kaum eine andere geeignet ist, der verheerenden, die Grundlagen der menschlichen Gesellschaft zerstörenden Tätigkeit der Sozialdemokratie den Boden zu entziehen. Sollte Ihre geschätzte Zeitschrift auch die anderen Zeitungen, an die ich mich mit dem gleichen Ersuchen wende, meinen Wunsch nach einem Hinweis auf die Schrift bald entsprechen, so würde ich mich außerordentlich freuen, da es mir wünschenswert ist, insbesondere dem Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie eine betrübliche Anzahl von Exemplaren dieser Schrift entweder gratis oder zum Selbstkostenpreise zur Verfügung zu stellen, damit der Kampf zu den nächsten Reichstagswahlen nicht begonnen werden kann.

In der Hoffnung, daß Sie meinen Wunsch bald und entschieden mit einem warmen Akzept, in dem ich die betreffende Schrift befindet, unter der Adresse Wafing bei München, polierfertig, gutteln, empfangt, so mich Ihnen mit größter Hochachtung ergebe.

Dr. G. Gottfried.

Notiz.
„Warum ich kein Sozialdemokrat bin“ betitelt sich eine uns vom Verfasser Dr. G. Gottfried in Wafing bei München liehen zugängliche Schrift, deren Inhalt besonders geeignet ist, neue Waffen gegen die Sozialdemokratie zu beschaffen. In nächster Zeit tagen werden zu schreiben. Im anstehenden Tagblatt hat der Verfasser in sorgfältiger Weise Material zusammengetragen und bearbeitet, um den Nachweis zu erbringen, in welchem Maße die Sozialdemokratie eine Gefahr für die Monarchie, für christliche Weltanschauung und die Grundlagen einer sittlichen Weltordnung bildet. Die Schrift ist von Verfasser gratis und franco (eine größere Anzahl zum Selbstkostenpreise) für diejenigen zu beschicken, die sich um Erlöse des Verfassers an dem Kampfe gegen die Sozialdemokratie beteiligen wollen.

Eine Anzahl der obgenannten Zeitungen, darunter die protestantische Norddeutsche Presse in Neustettin

eroberte ihn aber das Zentrum in der Stichwahl. Die Liberalen hatten mit 100 Stimmen diesen alten preussischen Besitz zurückerobern. Jetzt wird ihnen das indessen nicht werden, denn in der Hauptwahl 1907 haben 12 221 nationalliberalen 12 407 Zentrum, und 6720 sozialdemokratische Stimmen gegenüber. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Nationalliberalen durch die Sozialdemokraten überhaupt aus der Stichwahl herausgedrängt werden.

Deutsches Reich.

— Kapitalkonzentration. Zwischen der Aktien-Gesellschaft Krupp und der Mannesmann-Aktiengesellschaft finden Verhandlungen zum Zwecke einer Verschmelzung der beiden Unternehmungen statt. Die Mannesmann-Gesellschaft verfügt über 2 1/2 Krupp über 180 Millionen Aktienkapital. Mit der Fusion dieser beiden großen Gesellschaften würde auch eine weitere Bankenverbindung eintreten, da die Deutsche Bank mit der Mannesmann-Gesellschaft, die Darmstädter und die Dresdner Bank mit Krupp in enger Verbindung steht.

— Die Angelegenheiten von Preußen. Die Berliner Polizei teilt den zu ihr in Beziehung stehenden Wählern mit, daß von den 77 der Staatsanwaltschaft vorgeführten Personen 40 einer Gewerkschaft und davon wieder 20 dem Sozialdemokratischen Wahlverein angehören. Von den am Streit bei Kupfer u. No. beteiligt gewesenen Arbeitern sind acht verhaftet.

— Der Wahlkampf in Luban-Beslau. Die fortschrittliche Volkspartei hat für die bevorstehende Erwahlung zum Reichstag den Bürgermeister Waagner als gemeinsamen liberalen Kandidaten aufgestellt.

— Preussische Justiz. Einen Momentar zur Universitätsfeier Wilhelm II. in der angelaubterweise jagte von einer „preussischen freien Arbeit“ die Rede war, hat der Berliner Professor Mechtel auf einem Referatsumgeben, auf dem er sich ausführlich über das beliebte Thema verbreitete. „Diese Freiheit“, sagte Herr Mechtel, „ist nicht Gleichheit und Herrschaft der Masse. Wir wollen starke freie Menschen, die sich freihalten von Druck der öffentlichen Meinung. Diese Freiheit ist verbunden mit dem Geiste preussischer Justiz. Die deutsche Freiheit und die preussische Justiz sind ein gutes Ehepaar. Das sollten die Süddeutschen die hier in Berlin studieren, mit nach Hause bringen.“

Man weiß also jetzt ganz genau, was unter der „ebenen Freiheit“ zu verstehen ist, nämlich die Freiheit von allem freihändlerischen Empfinden und von aller Sympathie mit freihändlerischen Vorstellungen. Diese ob's Freiheit, die gleichbedeutend ist mit preussischer Justiz, will Herr Mechtel auch die andern deutschen Stämme lehren, das scheint ihm der eigentliche Zweck der Berliner Universitätsfeier zu sein. Die Grenzen der Exzellenz sieht der Wille der hohen Vorgesetzten und das Disziplinargesetz. So will es die edle Justiz der preussischen Freiheit!

Oesterreich-Ungarn.

Die österreichisch-ungarischen Delegationen sind am Mittwoch in Wien angekommen. Die Kriegswahl wurde im Budget 88 Millionen Kronen für die ordentlichen und 5 Millionen Kronen für die außerordentlichen Erfordernisse sowie 8 Millionen Kronen für die außerordentlichen Erfordernisse der Truppen in Bosnien und Herzegovina. Das ergibt im ganzen einen Mehrbetrag von 12 Millionen Kronen gegen das Vorjahr.

Die Regierung hat den Delegationen ein Korb zu gegeben lassen, das alle diplomatischen Aktenstücke über die Anzeigung Bosniens und der Herzegovina enthält.

Gegen den Versuch eines Abbruchs, den die Regierung durch die Einberufung einer Delegation mit erfolgreichem Ende erzwungen werden unter Vermeidung der Delegation Formel nicht erheben und außerdem an der Bureauarbeit teilnehmen. Der vorjährige, nun wieder aufzuhebende Delegation gebären an die Reichstagsabgeordneten Seitzner und Kometz-Wohnen. Schummeier-Niederösterreich und Kessel-Ziermar.

Zu Beginn der Sitzung der österreichischen Delegation legte Abg. Seitz (Soz.) namens der Sozialdemokraten einen energischen Protest gegen die Ungleichheit

und der katholische Verdrummungsminister Bistaler Vote in Frontenhäufen — die Extreme berühren sich — brachten bereits am 6. und 8. September den famosen Wahzettel zur Kenntnis ihrer armen Leser. Damit war der Beweis der Möglichkeit, alles in die bürgerliche Presse einzuschmuggeln, sobald es nur im Gewande eines Angriffs gegen die Sozialdemokratie auftritt, erbracht und die Wette halb gewonnen.

Wer nun kommt das Wunderbare! Am 8. September waren die Redaktionen der Post, des Reichsbotes und der Germania in Berlin im Besitz der Broschüre: „Warum ich kein Sozialdemokrat bin“ nebst Wahzettel und Wahzettel. Am 7. September erhielt der Verfasser diesen Reichs- und Reichsbotes-Verband.

Berlin SW. 11, den 7. September 1910.

Sehr geehrter Herr!

Wir wären Ihnen zu Dank verpflichtet, wenn Sie die Güte hätten, uns etwa 5 Exemplare Ihrer Schrift „Warum ich kein Sozialdemokrat bin“ möglichst umgehend zugehen zu lassen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Die Hauptstelle des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, Dr. Luwig.

Hier lange Zeige, das ist nun feige, genügen nicht, um den notwendigen Zeitschriften in der Nacht der Intelligenz den öffentlichen Charakter einer gegen die feige gerichteten Satire zu offenbaren. Im Gegenteil, eine der drei genannten Redaktionen, wir wissen nicht welche, hält die Satire für ein so vorzügliches Kampfmittel gegen die Sozialdemokratie, daß sie ihr einziges Exemplar dem Reichsverband übermittelte. Oder haben vielleicht alle drei Redaktionen dasselbe getan?

Der Reichsverband aber — par nobilitate — befiehlt scheinbar fünf weitere Exemplare. Also war die Wette auch nach dieser Richtung hin gewonnen.

Die Verbindung der Presse mit dem Reichsverband war bescheiden. Die Schrift aber — der Verfasser ist Dr. phil. Siegfried Gardt —, die solche Wunder vollbrachte, ist nun in Besitze von G. Birk u. A. o. m. h. in München zum Preise von 50 Pfg. erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Sie kann aufs beste empfohlen werden, da sie in meisterhafter Weise das in Deutschland noch wenig bearbeitete Gebiet der politischen Satire betrifft und unseren Lesern nicht nur eine heitere Stunde bereitet, sondern ihnen auch das gesamte Mißtraue des Reichs- und Reichsbotes-Verbandes als wertvolles Gerüst vorführt.

Bandonion-Klub Beesen
 Sonntag, den 16. Oktober,
 nachmittags 3 Uhr:
Tanzfränzchen
 im Burg-Schlösschen bei
 Radewell. Hierzu ladet freun-
 dlich ein
 Der Vorstand.

Beyers Tintol
 Hässliches Mittel gegen
 Wanzen, Schwaben u. Wanzen.
 Klein zu haben in der
Olearius-Drogerie
 Oleariusstr. 3, dicht am Gallmarkt.



**Soupe de Caarlen-
 Welchen und Käse**
 gew. u. gute Vögel, bei
 a 3, 3.50 - 4 Pf. - gute nach
 Gelang, im Central-Hotel
 a. Markt mit Sonnabend
 den 15. Okt. **Jos. Tischler.**

Nähmaschinen gut und
 billig bei
Gust. Lerche, Gde. Ullrichstr. 33.
Nähmaschinen alle man-
 re von
 bei **Lerche, Gde. Ullrichstr. 33.**

**Jeden Sonnabend
 Schlachtfest.**
 Gemüchle meine
 Hamöhl, Fleisch u. Würstchen.
 Karl Hünzer, Gr. Brauhausstr. 1.

Morgen Schlachtfest!
 Früh um 9 Uhr ab
 Schlachtfest, abends
 frische Burt.
H. Görnig, Kleine Ullrichstr. 31.

**Morgen
 Schlachtle-Fest.**
 Karl Schade, Krautenstr. 15.

Volkspark.

**Kräftiger
 Mittagstisch.**

Arbeitsmarkt

Gesucht sind: a. 1. Ort Lesse, zwei Frauen, w.
 Verord. hochgeleg. Hand. ersicht. Wohnschicht.
 über. Hüb. Verd. i. jedern. Ausk. volkst.
 kostenlos a. j. scharf. **Herrn. Wolf,**
Zwickau Sa., Marktstr. 30.
 Meine Wohnung ist jetzt
Schwetschkestr. 37 II.
Frau Hebamme Pröger.
 Um vorherige Anmeldung
 wird gebeten.

Saale-Dampfschiffahrt
 Telefon 1625. Karl Demmer.
 Sonntag den 15. und Sonntag den 16. Oktober:
 Zwei Fahrten nach **Neu-Ragoczi** Abfahrt 3 Uhr,
 nach Rückfahrt 1/2 6 Uhr.
 Abfahrtsstelle an der Peissnitzbrücke.

Neue Aprikosen 1 Pfd. 90, 75, 70
 und 65 Pfg.
Gem. Zucker 1 Pfd. 22 Pfg.
A. Trautwein, Gr. Ullrichstr. 31.
 Mitgl. d. Rab.-Spar-Ver.
 Tel. 1421.

Achtung! Wurst-Offerte. Achtung!
 Verlaufe bis auf weiteres:

Rot-, Leber- u. Schwartenwurst 60 Pfg.
Gehacktes halb u. halb 70 Pfg.
Rindfleisch zum Kochen 60-65 Pfg.
Mettwurst u. Polnisoh je mit 1.00, jetzt 80 Pfg.
 alle anderen Preise im Schaufenster ausgestellt.

P. Kuhn's Wurstfabrik, Oleariusstr. 13.

Makulatur
 zu haben in der **Gesellschafts-Buchdruckerei.**

100 000 Stück

diverse Steingutwaren

bringen wir von
Sonnabend früh ab billig zum Verkauf.

17000 Stück Speiseteller	8, 7, 5, 3 Stück 10 Pfg.
Tassen mit Untertassen 12 5 Pfg.	Gemüsetonnen 15 Pfg.
Kinderbecher 9 7 Pfg.	Essig- u. Oelflaschen 12 Pfg.
Milchkannen bt. defor. 10 5 Pfg.	Salz- u. Mehlmetzen 28 Pfg.
Reis-Schalen bt. defor. 8 6 Pfg.	Terrinen mit Deckel 48 Pfg.
Fettkümpfe bt. defor. 4 2 Pfg.	Kartoffelschüsseln 20 Pfg.
Waschbecken 38 25 Pfg.	Bratenplatten 28 20 Pfg.
Seifenschalen 3 Pfg.	Saucieren 25 Pfg.
Waschgarnituren 95 Pfg.	Küchensgarnituren 3⁹⁵
1.25 Pfg.	bunt decoriert, 16 teilig
Heringskasten 50 Pfg.	Blumentöpfe 22 Pfg.
Gurkenkasten 50 Pfg.	48 38
Satz Schüsseln 4 teilig 32 Pfg.	
Satz Schüsseln 5 teilig 58 Pfg.	
Satz Schüsseln 6 teilig 85 Pfg.	
Wasserkrüge 35 28 Pfg.	
Küchenuhren richtig gehend 95 Pfg.	

Lebensmittel

Bekannte la. Qualitäten

Haushalt-Schokolade 60 Pfg.	Puddingpulver 10 Pack 38 Pfg.	Margarine Pfd. 68 58 48 Pfg.	Mirabellen Dose 40 Pfg.
Block-Schokolade 60 Pfg.	Backpulver 3 20 Pfg.	Kokosfett Pfd. 65 55 Pfg.	Pflirsche Dose 50 Pfg.
Carac gar. rein 75 Pfg.	Cichorien 4 Pfg.	Hudeln Paket 12 Pfg.	Aprikosen Dose 45 Pfg.
Crema-Schokolade 1/4 15 Pfg.	Erbswürste 28, 18, 8 Pfg.	Kunst-Honig Paket 30 Pfg.	Teltower Nibchen Dose 33 Pfg.
Bouillon-Würfel 10 Stück 20 Pfg.	Hochf. Rotwein Flasche 88 Pfg.	Samos Flasche 85 Pfg.	Nimbeerstrap Flasche 45 Pfg.
	Frisch ger. Lachs 95 Pfg.	Bananen 4 Stück 20 Pfg.	Leipzig-Allerlei 27 Pfg.

Volkstee 9 Pfg. **M.BÄR** **Zitronen 10 Stück 45 Pfg.**
 Nachf.

Fensterstreiben
 aller Art, nach Mass ge-
 schnitten, auch abgesetzt,
 hierzu billige
**Rich. Schebe, Linden-
 str. 4.**

Zur Anschaffung empfohlen:
**Aufklärungs-Schriften
 über das Christentum.**

**Was Jesus Gott, Mensch
 oder Hebräer? Von
 Dr. Eugen Lohmeyer. - Preis
 15 Pf.**

**Was sind die Christentum?
 Sozialisten? Von Dr. Eugen
 Lohmeyer. - Preis 15 Pf.**

**Das wahre Christentum als
 Feind von Rüst u. Wiffen-
 schaft. Von Dr. Eugen Lohmeyer
 - Preis 15 Pf.**

**Was haben die Armen des
 Christentum zu verdanken?
 Von Dr. Eugen Lohmeyer. -
 Preis 20 Pf.**

**Nieder mit den Sozialdemo-
 kraten. - Preis 10 Pf.**

**Christentum und Sozialis-
 mus. Neue Ausgabe mit einem
 neuen Vorwort vom Mai 1901
 von A. Bebel. - Preis 10 Pf.**

**Die wahre Gestalt d. Christen-
 tum. Uebersetzt und mit
 Vorwort versehen von A. Bebel.
 Preis 50 Pf.**

**Offen zur wahren Gestalt
 des Christentum. Von
 A. Bebel. - Preis 30 Pf.**

**Die Religion der Sozialdemo-
 kratie. Von S. Dieckmann.
 6. Aufl. - Preis 25 Pf.**

**Wider Gottes- und Bibel-
 glauben. Von A. Donat. -
 Preis 30 Pf.**

Volksbuchhandlung.
 Gatz 42/43.

**Die Rechte u. Pflichten
 des Mieters.**

Preis 20 Pfennig.
 Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung,
 Gatz 42/43.

Ständeamtliche Nachrichten.
 Halle-Bez. (Stamm) 2) 13. Oktbr.

**Aufgehoben: Arbeiter Ehrhardt
 und Berthe Adam (Herrnstr. 8),
 Bergmann Tannenberg u. Anna
 Schrotter (Wertheim). Zimmer-
 mann Heinrich u. Ade Klei-
 nert (Kann). Arbeiter Richter
 und Martha Beutel (Erft u.
 Großfugel). Kupfermeister Berg-
 mann u. Vera Müller (Spandau
 und Ueberburg).**

**Verheiratet: Arbeiter Feinze
 und Magdalena Böhl (Kauz-
 gasse 4 u. Matsbergr. 12).**

**Geboren: Arbeiter Thüre I.
 (Schloherstr. 14). Wobantals-
 Feiler, Peting 2. Gr. Stei-
 nstr. 31). Gabelmann, Vol-
 lich 5. Hildesplan 4). Schlieger
 Senarte I. (Jahnstr. 4). Arbeit.
 Lehmann 5. (Verdenfeldstr. 11).
 Arbeiter Reutzel 5. (Mitter-
 straße 19).**

**Gestorben: Politikers Ang-
 mann Chertan, Aquale geborene
 Schomer, 60 J. (Marientr. 28).
 Dachdeckermeisters Schnabel Chertan,
 Sophie geb. Windt, 69 J.
 (Schloherstr. 22). Arbeiters Grube
 aus Schloherstr. Gatzau geb.
 Meier, 30 Jahre (Klimf). Arbeiters
 Matthias aus Ober-
 rüblingen (See 2, 2 J. (Klimf).
 Malers Schmidt aus Dodeborn
 Chertan, Helene geb. Stübner,
 45 Jahre (Maadburgerstr. 39).
 Rentiere Hubel, 79 J. (Reinzen-
 straße 2). Anna Dit, 54 Jahre
 (Schloherstr. 7).**

**Gatte-Word (Gr. Brauhausstr. 3a)
 13. Oktober.**

**Geboren: Arbeiter Rod T.
 (Schloherstr. 19). Arbeit. Bräuder
 T. (Saalwerderstr. 8). Gattwirt
 Behrens 5. (Heidestraße 2).
 Arbeiter Ueberbach 5. (Gröbe
 Schloherstr. 28). Schaffner Drammich
 5. (Schloherstr. 14).**

**Gestorben: W. we Gerdt geb.
 Hellerhaus, 71 Jahre (Heinrichs-
 straße 24). Arbeiters Steffens
 Chertan geb. Wittmann, 55 Jahre
 (Heinrichstr. 19). Brauhaus
 Andres, 87 J. (Bismarckstr. 22).**

Zum Schulanfang
 ist es ratsam, nur gute Stiefel für die Kinder zu kaufen.
 Bei uns finden Sie nur solche, die in jeder Beziehung
 den Ansprüchen der heranwachsenden Jugend genügen.
Breite Spitzen und Sohlen. Gute bequeme Passformen.
 Mark 3.35 3.85 4.35 das Paar
 in echt Boxleder.
Gutermann & Co.
 Grosse Ulrichstrasse 13/15.

Geschäfts-Eröffnung.
 Einem gebornen Buchhändler, meiner weichen Backbarität, sowie
 den besten Vorsetzungen zur gefl. Kenntnis, das ich
Glauchstr. 55 Barbier- u. Friseur-Geschäft
 eröffnen habe. Es wird mein erflichtiges Bestreben sein, die mich
 beehrende Kundenhaft auf das feinste und pünktlichste zu be-
 dienen. - Mit der Bitte, mein neues Unternehmen gütlich unter-
 stützen zu wollen, zeichne
 Oskar Saupé, Barbier u. Friseur.

josette
 Cigaretten
 Erstklassige deutsche Marke

ff. Rübensaft 1 Pfd. = 15 Pfg. 2 Pfd. = 25 Pfg.
 ff. brauner Sirup 1 Pfd. = 16 Pfg. 10 Pfd. = 170 Pfg.
 ff. weisser Sirup 1 Pfd. = 18 Pfg. 10 Pfd. = 210 Pfg.
 ff. Zitronat-Sirup 1 Pfd. = 22 Pfg. 10 Pfd. = 240 Pfg.
 ff. Kunsthonig 1 Pfund = 25 Pfennig.
 ff. künstlich 10 Pfund-Rimer oder Topf = 275 Pfg.
 ff. gemischte Marmelade 1 Pfund = 25 Pfg.
 ff. gemischte Marmelade 5 Pfund-Eimer = 115 Pfg.
 Echt Rheinisches Apfelkraut 1 Pfd. - Bock - 60 Pfg.
 Erdbeer-, Himbeer-, Aprikosen-, Pflaumen-
 Marmelade.
 Apfel-, Erdbeer-, Himbeer-Gelee.

Louis Eisfeld, Marktplatz 22,
 - Versandt nach ausserhalb. -

Ausserordentlich preiswert.

Barchent-Kinderröckchen 58 Pf.
 mit Leibchen, in allen Grössen sortiert
 Barchent-Damenröcke mit Volant 98 Pf.
 Barchent-Damenbeinkleider 85 Pf.
 Barchent-Nachtjacken für Damen 90 Pf.
 Barchent-Männerhemden 4¹⁰ M.
 Barchent-Frauenhemden 4¹⁰ M.
 Barchent-Betttücher bunt 58 Pf.
 Barchent-Betttücher weiss 88 Pf.

Nur auf ihre Güte und Haltbarkeit
 hin geprüfte Qualitäten gelangen
 zum Verkauf.

Geschäftshaus

J. Lewin

Marktplatz 2 und 3.

Sur Herbst- und Winter-Saison empfehle mein reich
 sortiertes Lager in
Holz- und Filz-Schuhwaren
 sowie in allen Arten Pantoffeln.
 Lieferung durch eigene Sechtere frei Haus.
 En gros. En detail.
 Mansfelder-
 strasse 47. **Fr. Fricke.** Telephon 1879.

Keine hohen Fleischpreise!

1a. Rindfleisch zum Braten, ohne Knochen Pfd. 80 u. 85
 do. zum Kochen Pfd. 70 u. 75
 Kalbfleisch Pfd. 80 u. 85
 Hammelfleisch, Ia. Lammfleisch Pfd. 85 J
 Schweinefleisch, Bauch Pfd. 80 J
 do. zum Braten Pfd. 85 J
 Koteletts Pfd. 80 J
 Schachtes Rind- und Schweinefleisch Pfd. 80 J
 Kanackwurst Pfd. 80 J

Hesselbarth & Hammer
 Hallmarkt, Ecke Oleariusstrasse.

Erster Turn-
 und
 Athleten-Klub



„Adler“
 Halle a. S.
 Gegründet 1895.

Übungstunde: Jeden Mittwoch u. Sonnabend von 9-11 Uhr
 in den „Germania-Sälen“, Große Steinstraße 27.
 (Mitglied des Athleten-Verbandes Sachsen, Anhalt und Thüringen.)

Der Klub bezieht am Sonntag d. 18. Oktober in den Germania-
 Sälen (Ebert-Platz), Große Steinstraße 27, seinen diesjährigen
Grossen Wettstreit,

woran 17 Vereine obigen Verbandes teilnehmen. - 42 Preise im
 Fieber-, Leicht- u. Schwergewicht werden hierbei ausgeteilt.
 Vormitt. Punkt 11 1/2 Uhr: **Beginn des Wettkampfes im Hoben.**
 Nachmitt. Punkt 3 1/2 Uhr: **Beginn der Ringkämpfe.**
 Das Heben und Ringen wird genau nach den neueren Vorschriften
 des Verbandes ausgerichtet.

Abends 7 1/2 Uhr: **Proklamieren der Sieger des Wettkampfes.**
 Hierauf: **Fest-Ball** bis früh.
 Freunde und Förderer unseres Sportes sind willkommen.

Der Vorstand.
 Gustav Hoffmann, 1. Vorsitzender.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. F. Igner, - Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (E. G. m. b. H.). - Berleger: born. Aug. G. o. b. j. e. h. u. S. ä. n. i. g. - Sämtl. l. Halle a. S.

Zum Schulanfang!



Knaben-Anzüge

Knaben-Schul-, Spiel- und Ausgeh-Anzüge,
 Jacken-, Blusen-, Kittel- und Joppen-Fassons.

Entzückende
Schul-Anzüge 2⁵⁰ an
 in nur geschmackvoll., haltbar. Qualität. von M.
Knaben-Paletots 1 u. 2reihig 4⁰⁰ an
 in den neuesten Fassons von M.
Pelerinen von M. 3⁰⁰ an
Knaben-Joppen 3⁰⁰ an
 mit warmem Futter . . von M.

Vorzüge:

Unerreicht
 grosse Auswahl.

Billige Preise.

Nur haltbare
 Qualitäten.

Gelegenheitskauf:

Knaben-Hosen
 aus Resten zum grössten Teil
 bester Stoffqualitäten gearbeitet.

Abteilung I. und II. Etage:

**Jünglings- und
 Burschen-Konfektion**

besonders reichhaltige Auswahl
 in nur schickem, modernem
 Geschmack
 in jeder Preislage.

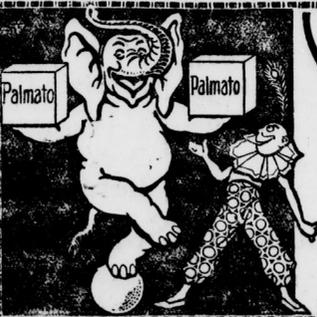
Herm. Bauchwitz

Markt 4. Gegründet 1859. Markt 4.

„UNION“

Färberei u. chemische Reinigungs-Anstalt.
 Fabrik und Kontor **Barbarastr. 2a** Fernsprecher 2923.
Färberei u. Reinigung von Damen- und Herrenkleidern,
 Möbelstoffen jeder Art, und Teppichen.
 Waschanstalt für Tüll- u. Mull-Gardinen Plauener Art.
Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.
 Färben von Spitzen und Einsätzen nach Muster.

Lieferzeit 2 Tage.
Läden: Merseburgerstrasse 5. Ludw. Wuchererstr. 55.
 Geiststrasse 29. Südstrasse 53.
 Schmeerstrasse 11.
 Grosse Steinstrasse 34. Mansfelderstrasse 4.
Neu! Zwingerstrasse 22. Neu!
 Auf Wunsch kostenfreie Abholung und Zustellung durch eigene Geschirre.



Viel bewundert...

wird in allen Verbraucher-Kreisen die wirklich her-
 vorragende Qualität, der feine Geschmack und das
 zarte Butteraroma der Pflanzenbutter-Margarine

„Palmato“

die der billigste und beste Ersatz für Naturbutter ist.
 Ueberall erhältlich.

Einzigste Fabrikanten: E. L. Mohr, e. m. b. H., Hiltota-Bahrenfeld.

Hallo!

Extra-Angebot in den
 Artikeln der
Damen - Schneiderei
 Zailenstäbe, Schweissblätter,
 Knöpfe, Besätze, Feston-
 bürdchen, Schürzenbesätze
 von 2 Pf. an per Meter.
A. Weiffenbach, Markt 1.
 50° Rabatt als Mitgl. d. Rab.-Sp.-V.

Jede Mutter

bewahre ihr
 Kind vor
Skropheln,
 eogl. Krank-
 heit, **Ausschlag**
 durch
 Eingeben von

**Medicinal-
 Lebertran - Emulsion.**
 Bostes
 Blutreinigungs-u-Stärkungsmittel.
 Erleichtert das Zahnern.
 Flasche 1 Mk. und 2 Mk.

Max Rädler, Drogerie
 Handelsstrasse 2.
Zuggardinen - Einrichtungen
 alle Längen bei
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.

**Billige
 reelle Möbel.**

Selberlefstühle 28, 30, 38-80 St.
 Vertikons 33, 38, 47-80 St.
 Stuhlplattens 65-90 St., Stoffplattens
 45 u. 65 St., Sofaflügel 10-38 St.
 Pfeilerstühle 12-24 St., große
 Truhen 38, 40-75 St., Pfeiler-
 schränke, Kommoden, dauerhafte
 Bettstellen mit Matratzen 35, 40,
 45, 65 St., Kleiderkäse, Stuhlen-
 möbel in grau und gelb, verkauft
 billig, bei freiem Transport

Max Jungblut

Kirchstrasse 44,
 - nahe der Gekstrasse -

Fischhalle Ostsee

Kuhgasse 5. **Neu eröffnet.**
 Heute Freitag, sowie jed. Markt-
 tag frische Zufuhr
Schellfisch, Gabeln, Seeaal
 im Schnitt das Stk. 25, 28, 33 J.
 Goldbrat 18 J. sowie Süßer-
 wagen u. Marinen zu billigen
 Preisen. **W. Busch.**

Behers Bachholderlaff

garant. echt
 bestes u. billiges Blutreinigungsmittel
 auch für Rheumatische be-
 sonder empfohlen.
Der Erfolg ist grossartig.
 Allein zu haben in der
Olearius-Drogerie
 Oleariusstrasse 3 (dicht am Hallmarkt).
 Versand u. anstandslos mit Nachnahme.
 Verpackung wird nicht berechnet.

!Rossfleisch!

Diese Woche wieder ff.
 Alles übrige wie bekannt nur delikater bei
A. Thurm,
 Reilstrasse 10.

Waschgefässe

bauecht, billig. Otto, Gekstr. 10.

